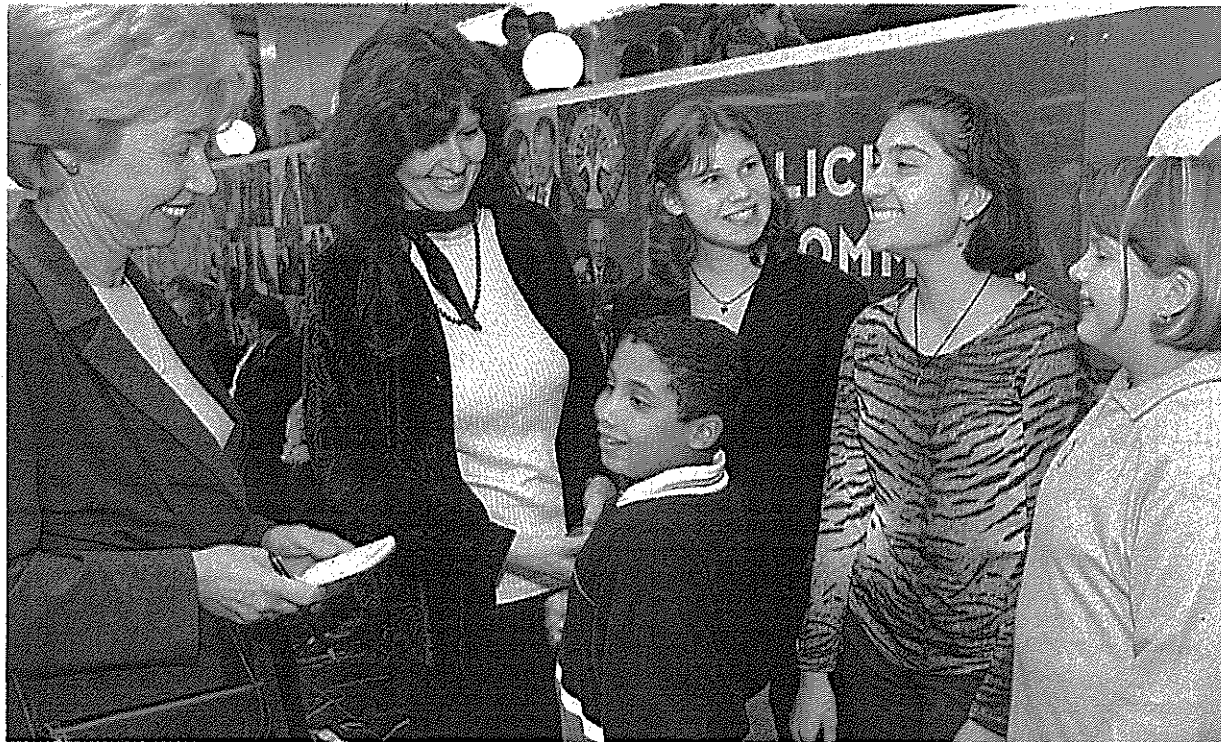


Noch schnell einmal tief durchatmen, bevor es hinging, in die ORF-Live-Show. Die Ferlacher Gruppe beim „Warming-up“ und Minuten später beim Interview mit Barbara Stöckl.



Mit L.O.S. ging es los

Unter den zehn Finalisten zum „großen Preis der Menschlichkeit“, zu dem der ORF zum ersten Mal aufgerufen hatte, war auch eine Gruppe aus Ferlach. Im Gepäck: ihr Projekt „L.O.S.“ (Lernen ohne Stress).

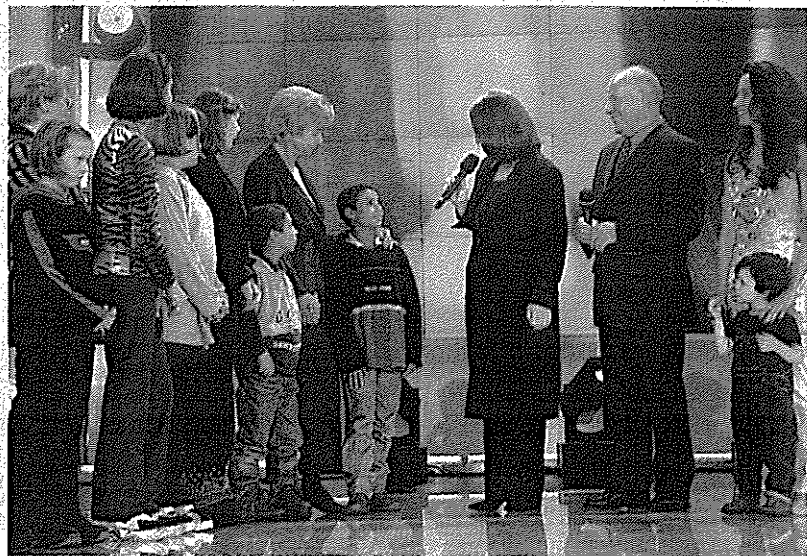
Von
Ingeborg Jaki

Als vor acht Jahren Britt Egger und Gero Sodja auf die Idee kamen, im Ferlacher Pfarrhof für Kinder und Jugendliche eine Lernbegleitung anzubieten, konnten sie freilich nicht ahnen, dass sie damit einmal live im Fernsehen vor einem Millionenpublikum sein würden. Mit Franz Klammer zum Auftakt ein Glas Prosecco trinken, mit Marianne Mendt in der ORF-Kantine sich an kulinarischen Köstlichkeiten erfreuen, mit Hubert von Goisern über seine CD fachsimpeln, mit Julia Sternberger über ihren neuen Film plaudern und als kleines Zuckerl für die Daheimgebliebenen jede Menge Autogramme sammeln. Dieses Bad in der Menge der High Society hat freilich eine Vorgeschichte. Eine höchst einfache, aber sehr effiziente. 1992 stellte die Jugendgruppe der Pfarre ihr Projekt „Lernen ohne Stress“ (L.O.S.) vor. Volks- und Hauptschüler konnten von nun an täglich kostenlos zwei Stunden lang ihre Hausübungen erledigen mit der Sicherheit, bei Schwierigkeiten die idealen Ansprechpartner zu haben. Als Britt und Gero allerdings nach Wien zum Studieren gingen, wäre der

Bruch dagewesen, wenn nicht Margit Egger, die Mutter von Britt, und einige engagierte Frauen der Pfarrgemeinde diese Aufgabe spontan übernommen hätten. Inzwischen sind es elf Frauen und Pastoralassistentin Monika Hafner, die nach exakt festgelegtem Plan die Schüler betreuen. Wer zusätzlich Nachhilfestunden braucht, wird von drei Lehrerinnen,

die die Vinzenzgemeinschaft bezahlt, unterrichtet.

Im vergangenen Jahr riefen Barbara Stöckl und ORF-Programmintendantin Mag. Kathrin Zechner österreichweit auf, dem ORF Projekte vorzustellen, die in irgendeiner Art und Weise zu einem besseren Zusammenleben in der Gesellschaft beitragen. Für Margit Egger war klar, „unser





▲ **Lernen ohne Stress:** Die Lernbegleitung im Ferlacher Pfarrhof zeigt, wie lustig Hausübungen auch sein können. Der Lohn ist freilich nicht immer ein Besuch beim ORF Wien. Aber für einen guten Schulabschluss lohnt es sich allemal.

Fotos: ORF, kktz

Projekt entspricht genau diesen Anforderungen". Eine detaillierte Beschreibung ging mit Fotos bestückt auf die Reise nach Wien.

Und dann kamen plötzlich ORF-Redakteur Andi Leitner und sein Team in den Ferlacher Pfarrhof, bauten ihre Kamera auf, filmten und interviewten einen Nachmittag lang, wie Lernen ohne Stress abläuft. Wie das ist, wenn der zehnjährige Joseph, der in Ägypten geboren ist, heute einwandfrei deutsch mit Kärntner Akzent spricht. Aber auch, wie dieses ehrenamtliche Engagement über Jahre hinweg funktioniert, wie es Frauen aus der Pfarngemeinde und der Vin-

zengemeinschaft geschafft haben, dass Kinder, die nicht unbedingt die familiären und sozialen Voraussetzungen haben, trotzdem zu einem guten Schulabschluss kommen. Was die Ferlacher nicht wussten, war, dass ihnen unter über 800 Projektkonkurrenten aus ganz Österreich der Sprung ins Finale gelang. Einer Prominentenjury, unter ihnen Christiane Hörbiger, Wiens Altbürgermeister Helmut Zilk, Caritasdirektor Franz Küberl, Hubert von Goisern, Julia Stemberger und auch Franz Klammer, oblag die schwierige Aufgabe, eine Vorauswahl zu treffen. Wie Klammer zugeb, „eine verflixte Sache“, da

alle Projekte so viel Idealismus ausstrahlten und „eigentlich jedes einen Preis verdient hätte“. Er drückte, wie Projektpate Peter Quendler, Kärntner Caritas, die Daumen für die Ferlacher beim Finaltag am vorigen Mittwoch im ORF-Zentrum in Wien.

Bis dann Margit Egger und ihre Gruppe, bestehend aus fünf Erwachsenen und sechs Kindern und Jugendlichen, auf der Bühne standen und ihr Projekt präsentierten, verging einige Zeit. Zeit genug auch für das bisher nur vom Hörensagen bekannte Lampenfieber. Das hatte sich bereits im Zug nach Wien eingestellt. Tiffany und Bettina beschäftigte da noch immer, „was ziehe ich an?“, Anife die Frage nach dem passenden Make-up und der „hoffentlich“ angesetzten Probe. Mario und Joseph schmiedeten hingegen Pläne für die Zeit vor und nach dem Fernsehauftritt. Aber als sie dann das Fünf-Sterne-Hotel „Renaissance“ erblickten, wo Zimmer für sie reserviert waren, stellte sich bei den Buben „Herzklopfen“ ein. Diese Spannung löste sich erst beim Schlussapplaus, als die Ferlacher zwar nicht den ersten Preis, aber doch 114.000 Schilling als Anerkennung und quasi als weiteren Auftrag für ihr Projekt erhielten. Jetzt war Fernsehen plötzlich wieder „cool“, mit Stars zum „Anfassen“ beim Autogrammeschreiben.

